schreiben. Bis zum Erscheinen der selbständigen Publikation über den Alb-Donau-Kreis kann man sich dennoch mit den beiden nun vorliegenden Bänden behelfen, zumal ihr Inhalt in einem Register der neuen Stadtkreisbeschreibung vereint und übersichtlich aufgeschlüsselt ist. Soviel vorweg zur Benutzbarkeit des prall mit Information über Bevölkerung, Wirtschaft, öffentliches und kulturelles Leben, Geographie und Stadtbild Ulms angefüllten Bandes. Die 41 Mitarbeiter haben dafür gesorgt, daß diese Stadtkreisbeschreibung *als Grundlagenwerk für Jahrzehnte Bestand haben kann*, wie HANS LORENZER, der Ulmer Oberbürgermeister, in seinem Geleitwort als Hoffnung voranstellt. Und in der Tat: Kommunalpolitiker, Historiker und auch Heimatfreunde tun gut daran, bei künftiger Beschäftigung mit Ulm zu der neuen Kreisbeschreibung zu greifen; sie ist sowohl was Detailfreude als auch was Übersichtlichkeit, was bibliographischen Eifer in den Anmerkungen wie Lesbarkeit der einzelnen Kapitel anbelangt, wohl vorbildlich zu nennen. Allerdings: ein Buch zum Schmökern ist es nur für diejenigen, die sich von dem wahrhaft respektheischenden Umfang nicht abschrecken lassen.

Eberhard Rothermel

PETER EITEL: **Ravensburg und das Schussental** in Ansichten und Schilderungen aus fünf Jahrhunderten. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1977. 136 Seiten, 75 teils farbige Bildtafeln. Leinen DM 34,-

Dieser neue Band der Reihe «Alte Ansichten und Schilderungen» bietet Darstellungen aus dem Zeitraum zwischen 1524 und 1919. Sie zeigen die landschaftliche Schönheit und die reiche historische Überlieferung im Schussental, das mittelalterliche Ravensburg, die barocke Pracht der oberschwäbischen Klöster Weingarten und Weißenau und die Menschen dieser Landschaft. Ein großer Teil der Bildtafeln wird in diesem Band zum ersten Mal veröffentlicht. In den erfreulicherweise ausführlich zitierten Texten aus der Zeit von etwa 1500 bis 1945 werden Ravensburg und das mittlere Schussental aus jeweils zeitgenössischer Sicht geschildert. Unter den Autoren begegnet man LADISLAUS SUNTHEIM, JOHANN ULRICH PREGITZER, HERZOG CARL EUGEN, JOHANN BAPTIST PFLUG, CARL MARIA VON WEBER, LUDWIG UHLAND und vielen anderen. Der Schwerpunkt der Schilderungen liegt beim 18. und 19. Jahrhundert.

Mit seinen Bildern und Texten vermittelt der Band ein Stück Landschafts-, Kultur- und Sozialgeschichte eines Raumes, der früher – abseits der großen Reiserouten liegend – weniger häufig besucht wurde. Erst etwa seit dem Bau der barocken Klosterkirche Weingarten findet das Schussental größere Aufmerksamkeit der Reisenden und wird in Berichten, Gedichten, Briefen und bildlichen Darstellungen beschrieben.

Maria Heitland

STEFAN OTT: **Oberdischingen**. Heimatbuch einer Gemeinde an der oberen Donau. Anton H. Konrad Verlag Weißenhorn 1977. 192 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 27,-

Der Untertitel wird Oberdischingen nicht gerecht, denn dieser Ort ist mehr als eine beliebige *Gemeinde an der oberen Donau*; er ist vielmehr eine Gemeinde, wie es keine zweite gibt. Wie wenig dies bekannt ist, zeigt die Tatsache, daß erst in unseren Tagen der Ort eine monographische Behandlung erfährt. Das ist erstaunlich, weil doch schon die Gestalt des wohl bekanntesten Einwohners, des Grafen FRANZ LUDWIG SCHENK VON CASTELL mit dem Beinamen Malefizschenk, den Inhalt eines fesselnden Romans geben könnte! Von ihm weiß man natürlich auch sonst im Lande, nicht aber von dem Ort seines Wirkens, von Oberdischingen.

Daß sich STEFAN OTT der Aufgabe unterzogen hat, seine Heimatgemeinde zu beschreiben, muß als besonderes Glück angesehen werden. Aufgrund der Voraussetzungen, die er als Kind des Dorfes Oberdischingen, als Wissenschaftler mit großem Sachverständnis für die Heimatkunde und als erfahrener Lehrer mitbringt, hat er mit dem Heimatbuch ein gutes Werk zuwege gebracht. Ohne Bedenken kann man sagen, daß er sein Ziel, ein *Lesebuch zu schaffen, zu dem man immer wieder greift, ein Buch, das alt und jung wieder und wieder gern zur Hand nehmen sollten*, erreicht hat.

In klarer und jedermann verständlicher Sprache ist das Buch geschrieben. Es führt in folgerichtigem Aufbau von der Natur zur Kultur, dabei von der Entstehung des Orts über den gesellschaftlichen Aufbau der Einwohnerschaft in früherer Zeit, die kirchlichen und herrschaftlichen Verhältnisse des Mittelalters bis zu den Schicksalen des 30jährigen Kriegs und bis zum Erwerb der Herrschaft durch die SCHENKEN VON CASTELL und zu deren wichtigstem Vertreter, dem schon genannten Malefizschenk, der als Bauherr dem Dorf sein eigenartiges Doppelgesicht gegeben und durch seine Bekämpfung des Gaunerwesens dessen Namen weit über das normale Maß hinaus bekannt gemacht hat. Auch die neueste Entwicklung des Dorfes, die Veränderung der wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Verhältnisse, die andersartige soziale Struktur der Bevölkerung nach dem Krieg, der Übergang vom Bauernort besonderer Prägung zur Arbeiterwohngemeinde – alles ist dargestellt und mit knappen, aber sehr erhellenden statistischen Angaben (z. B. Einwanderer nach dem 30jährigen Krieg, Heimatvertriebene nach 1945) belegt. Kapitel über das kirchlich-religiöse Leben in Oberdischingen, über die Schule und über die Vereine leiten am Ende zu wertvollen Ausführungen über *berühmte Oberdischinger*, darunter J. K. BRECHENMACHER.

Daß der Verfasser in seiner fesselnd geschriebenen, auch dem einfachen Mann lesbaren Darstellung streng bei den Gegebenheiten seines Orts bleibt und sich, auch wenn für diesen die Quellen zeitweise nicht reichlich genug fließen, nicht in Gemeinplätze der Geschichtsschreibung flüchtet, sei hervorgehoben. Ebenso, daß es ihm ein Anliegen ist, seine Leser zum denkenden Mitleben zu erziehen: da gibt es wohl keinen Begriff aus der Geschichtsforschung, der nicht kurz und treffend erklärt, keinen Münzwert aus früherer Zeit, der nicht durch einen Sachwert verdeutlicht, keinen Flurnamen, der nicht als Quelle für geschichtliche oder naturgeschichtliche Erkenntnisse ausgewertet wäre,